

„Gewalt hat eine Geschichte“ – Teilnahme der Israel-AG an Präventionsprogramm des Dekanates Ingelheim-Oppenheim



100 Schülerinnen und Schüler aus der Region sitzen an einem Freitagmorgen nicht im Unterricht, sondern in der Bibliothek der IGS Ingelheim und hören zwei Stunden lang, welche Gedanken sich andere Schüler zum Thema „Gewalt hat eine Geschichte“ gemacht haben.

Demokratiebewusstsein fördern, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung entgegenwirken: Diese Ziele verfolgt das evangelische Dekanat Ingelheim mit seinem Präventionsprojekt „Gewalt hat eine Geschichte“. Im Raum Oppenheim präsentieren schon seit 12 Jahren Jugendliche jährlich die Ergebnisse ihrer Projekte zu diesem Leitthema – nun fand am 24. Januar das erste Mal auch eine Präsentation von vier Projekten im Raum Ingelheim statt. Unsere Schule war dabei doppelt beteiligt: einmal über die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Bingen und Budesheim, von denen viele auch Schüler unserer Schule sind, einmal über die Israel-AG.

Geschichte – Gewaltgeschichte – wurde lebendig! Und die Frage danach, was wir heute tun, um Gewaltausübung gegen andere zu unterbinden, oder gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Die Schulpartnerschaft unserer Schule mit der Megiddo Regional High School bringt Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zusammen, damit wir gemeinsam unsere Geschichte mit Gewalt in Vergangenheit und Gegenwart aufarbeiten können. Unsere Israel-AG, verstärkt durch Amelie Greiner, Marie Bamberg und Eva Quint, erzählte von der Achterbahnfahrt, die unsere Partnerschaft seit dem ersten erfolgreichen Besuch in Bingen im September 2023 durchlebt hat – unsere Bildung einer neuen Schülergruppe allen Widrigkeiten zum Trotz, die Planungen einer zweiten Begegnungsrunde, die kurzfristige Absage der Schülerreise und noch kurzfristigere Organisation einer Lehrerbegegnung. Einer der Höhepunkte dieser Begegnung war die Podiumsdiskussion mit deutschen, jüdischen und islamischen Menschen, die ganz persönlich von ihrer Geschichte mit der Gewalt im Nahen Osten berichteten, die seit dem 7. Oktober 2023 dem gewohnten Leben so

vieler Menschen ein jähes und grausames Ende gesetzt hat. Diese stellten wir in den Mittelpunkt unserer Präsentation.
Neben einer Urkunde und dem guten Gefühl, einen wesentlichen Beitrag zur Veranstaltung geleistet zu haben, gab es noch ein weiteres Ergebnis:
Spontan hatte eine Schüler der AG das Bedürfnis, den 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz am 27. Januar auch an unserer Schule zu begehen mit einer Schweigeminute – um den damaligen Opfern von brutaler Gewalt, aber auch Menschen, die heute Leiden, unseren Respekt zu erweisen.

Martina Zobel und Steffen Ohin



Gewalt hat eine Geschichte